Bürgerversammlung im Atrium der Krakower Schule: Erik Hildebrandt und Stephanie Dahn moderieren.

FOTOS: ECKHARD ROSENTRETER (3)

Es geht um Krakow am See

Bürger im Luftkurort versammeln sich, diskutieren und wollen etwas verändern

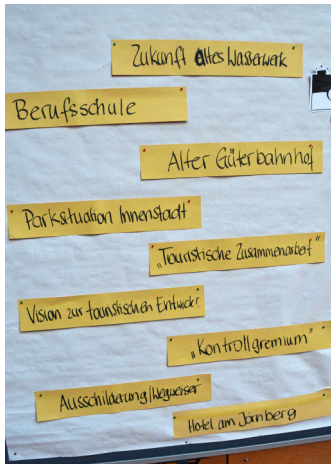
Von Eckhard Rosentreter

KRAKOW AM SEE Frauen und Männer stecken die Köpfe zusammen, tuscheln, fahren empört hoch, gestikulieren, artikulieren. Sie leben Demokratie. So wie es das Bundesprogramm gleichen Namens befördern möchte. „Bürgerversammlung“ nennt Oliver Hohn das in der Region völlig neue Format. Der Programmkoordinator für das Amt Krakow am See hat alle Krakower eingeladen, sich zu beteiligen. Motto: „Diskutieren Sie mit, verändern Sie mit“. Zumindest Ersteres taten sie rege, jene Krakower, die kamen.

Gefühlt tausend Dinge bewegen sie. „Wir sind ein schöner Touristenort. Aber immer wieder fragen mich Urlauber nach Gaststätten. Im Sommer sind zu viele Ruhetage, im Winter oft ganz zu – mir ist das immer peinlich“, sagt Karin Hensel (78). Siegfried Simat sticht etwas anderes ins Auge: „Wir haben zu wenige Wegweiser, die Gäste fragen wo sie angeln oder mit dem Hund baden gehen können. Angeblich fehlt es an Geld, aber wenn Wahlen sind, ist für Parteipropaganda genug da.“ Karsten Schwarz, mit 42 einer der wenigen Jüngeren an dem Abend, kam aus Dobbin ins Atrium der Naturparkschule: „Die Nahverkehr-Verbindungen sind katastrophal. Morgens kommen zwei Busse in den Ort, sonst muss man immer bis zum Abzweig gehen.“ Wenn seine Tochter von der Berufsausbildung heim kommt, könne sie nur hoffen, dass die Bahn pünktlich ist, damit sie den Bus schafft. Ob das Forum Lösungen findet? Christoph Reeps (53): „Ich bin skeptisch, was das wird. Ich hätte mir hier mehr Stadtvertreter erhofft; die wissen doch, was geht und was nicht.“

Auf „drei bis vier Stunden“ wollte Erik Hildebrandt den Abend anberaumen. Der Berliner Politikwissenschaftler moderierte gemeinsam mit der Rostocker Erziehungswissenschaftlerin Stephanie Dahn. Er musste sich beschränken, damit der Abend nicht gänzlich auseinanderfasert.

Die Themengruppe „Jörnberg“ formuliert ihre Gedanken, Christian Pawelke schreibt sie auf.



Notiert: Das Themenspektrum war breit gefächert.

Und was ändert sich nun in Krakow am See? Drei Schwerpunkte kristallisierten sich heraus, erkennbar an Grüppchenbildung, zu der die Moderatoren animierten. Am konkretesten, das dürfte nicht überraschen: der Jörnberg. Christian Pawelke, Sprecher der hier schon existierenden AG, lädt zum 6. September um 19 Uhr ein. „Natürlich in der Jörnberggaststätte.“

Im September und im Oktober will sich die Gruppe touristische Konzeption für Krakow am See treffen, kündigte Sprecher Sebastian Jänisch an. Ein vager Anfang.

Noch nicht festgelegt hat sich die Themengruppe Gastronomie/Brachflächen. Ausgangsüberlegung für Andreas Nibor aus Zietlitz: „Die Gastronomie in Krakow am See ist katastrophal. Und es gibt ungenutzte, desolate Flächen, ich denke an zwei rostende Schiffe an der Seepromenade. Positiv ist, dass solch eine Veranstaltung stattfindet. Aber bringen wir etwas gemeinsam zustande? Ich weiß es nicht, das hängt auch oft am Geld.“

Wie geht es weiter? Eine zweite Runde, wohl im November, kündigt Oliver Hohn schon an. Dann gibt es eine Zwischenbilanz. Mal sehen.